

Kultur-Erlebnisweg-Witterschlick

Start: Haus Kessenich (Hauptstraße/Ecke Buschhovener Straße)



1

Denkmalgeschützter zweigeschossiger Fachwerkhof mit verputztem Sockel, um 1800 errichtet, ursprünglich von der Familie Kessenich landwirtschaftlich genutzt, heute im Besitz der Gemeinde Alfter

Arma-Christi-Kreuz

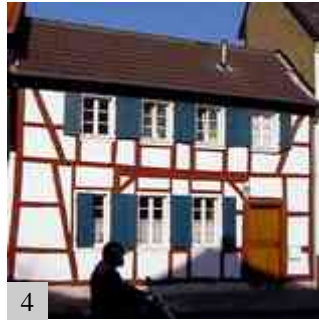
Auf dem Passionskreuz wird die Kreuzigungsgeschichte an Hand der Passionsymbole dokumentiert. So sind am Querbalken: Hammer und Zange, ein Handschuh, drei Würfel, das Gewand und eine Kanne mit Schüssel, auf dem Längsbalken: ein INRI-Schild, ein Herz, drei Nägel und Lanze, ein Kreuzifixus, Kelch, Hahn, Laterne, Geißelsäule, ein geflügelter Engelkopf sowie ein Geldbeutel mit 30 Silberlingen und zwei Schwerter. Das Passionskreuz ist so auch für Menschen, die nicht lesen können, verständlich.

Das Kreuz stammt möglicherweise aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es stand ursprünglich vor verschiedenen Häusern auf der Hauptstraße, 1976 fand es am Haus Kessenich einen würdigen Platz. Es wurde mehrfach restauriert, zuletzt 2004.



2

Weiter: gegenüber Haus Kessenich



4

Fachwerkhaus Anf. 19. Jahrh.
(Buschhovener Straße 2)



5

Fachwerkhof 2. Hälfte 19. Jahrh.
(Buschhovener Straße 4)

Weiter: über Hauptstraße zur Kirche St. Lambertus



10

Backsteinbau von 1890
(Kath. Pfarramt)
(Hauptstraße 239)



18

Esser-Kreuz
1886
(Hauptstraße 224)



19

Fachwerk-Stockwerksbau
18. Jahrh. (Kindergarten)
(Hauptstraße 222)

Abstecher: zur Nettekoverer Straße 6 (Vorgarten)



6

Grabkreuz von 1711
der Eheleute
Görgen Weber und
Maria Schröders, die
52 Jahre verheiratet
waren.

Weiter: über Hauptstraße und
Servaisstraße zum Bahnhof Witterschlick

Skulpturen von Erich Beck

Benannt „Johannes“ [8] zur Erinnerung
an den Witterschlicker Künstler
Johannes Reinarz (1920-2004)

Benannt „Robert“ [9] zu Ehren des
Stifters, Frisörmeister Robert Fuhs

Beide haben ein Auge auf die Reisenden



8



7

Bahnhof und Güterschuppen von 1903



9



11

Kath. Pfarrkirche St. Lambertus, 1875

Innenraum der Kirche

Romanischer Taufstein [12] aus der
früheren Dorfkirche des 12. Jahrh.;
1895 in seine heutige Form gebracht

Korpus Feuerwehrkreuz [13], um
1800, hängt seit 2005 in der Kirche
(Dauerleihgabe der Gemeinde Alfter)

Madonna des Klausenhäuschens [14]
(Dieses Original steht seit 1981 in der
Kirche)



12



13



14

Nordseite der Kirche

Kirchhof-Hochkreuz [15]
stammt von dem Kirchhof,
der bis etwa 1870 um die alte
kath. Kirche bestand.

Grabplatte Scharpmann
[16] von 1555 stammt aus der
früheren Dorfkirche des 12.
Jahrh.

vier Grabkreuze [17] vom
Anfang des 17. Jahrh.



15



16

17



3

Jägerkreuz von 1712
(links neben Haus Kessenich)

Es handelt sich um das Grabkreuz von
Philippus Kramer und Laurentius Lauter.
Beide waren Jäger und starben an einem
Tag (18.03.1712) - möglicherweise durch
einen Jagdunfall

Weiter: Hauptstraße/Ecke Ramelshovener Str.



Grabkreuz von Catharina Krups (el) 1765
(Neben der Kreissparkasse)
Auf dem Grundstück stand bis etwa 1973 die alte Kaplanei/Vikarie. Das Kreuz trägt daher auch den Namen „Kaplanei-Kreuz“.



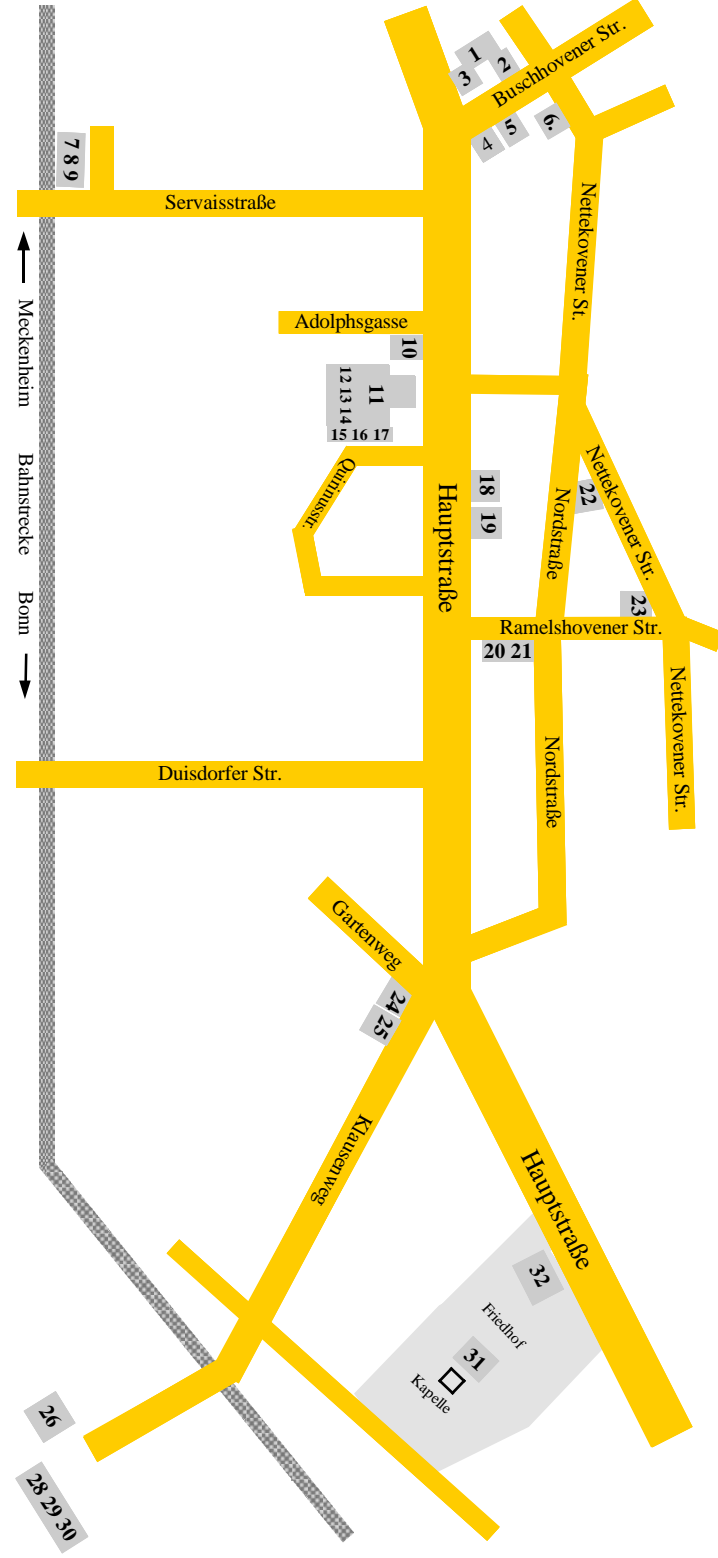
Graffiti von Arno Beck
(Garagenwand an der Kreissparkasse)



Kapelle Klausenhäuschen
(Verlängerung Klausenweg zum Hardtbach)



27



Abstecher: zum alten Friedhof (Nordstraße/Spielplatz)



Gedenkstein für alten Friedhof von Martin Bongartz 1997
Gestiftet von Josef und Rainer Dengler (Nordstraße)

22



Feuerwehrkreuz (Nettekovener Straße/Ramelshovener Straße)

23



28



29



30

3 Kreuzwegstationen von etwa 1930 (in der Nähe des Klausenhäuschens)

Weiter: über Hauptstraße und Klausenweg zum Klausenhäuschen



Missionskreuz von 1891 (Hauptstraße / Ecke Klausenweg)

24



Grundstein von Johannes Reinarz 1951 (Klausenweg 2 - Haus Dr. Rittner)

25



Gedenkkreuz von 1852 (nahe der Friedhofskapelle)

31



Gedenkkreuz von 1962 von Bildhauer Johannes Reinarz (Eingangsbereich des Friedhofes)

32

Die Geschichte von Witterschlick

Witterschlick ist eine sehr alte Siedlung – ursprünglich allseitig von den Wäldern des Kottenforstes umgeben – mit Bezügen in die vorrömische und römische Zeit. So geht beispielsweise der Verlauf der heutigen Hauptstraße auf eine alte römische Straße zurück.

Urkundlich erscheint Witterschlick zuerst im Jahre **965** n. Chr. 1155 und 1180 bestätigte Kaiser Friedrich I. dem Erzbischof Philipp zu Köln einen Landtausch mit dem Bischof Rudolf von Lüttich, bei dem auch „Wenterslikke“ / „Wintirslikke“ (Witterschlick) mit der Kirche aufgeführt wird.

Wahrscheinlich war die Kirchengemeinde Witterschlick in der ersten Zeit ihres Bestehens eine Filiale der Hauptkirche in Bonn. Die Erhebung der Gemeinde zu reiner eigenständigen Pfarrei erfolgte lange vor dem Jahre 1180. Wahrscheinlich um 800 hatte schon der Bischof von Lüttich die Herrschaft über Witterschlick. Dies erklärt auch die Übernahme des Kirchenpatrons St. Lambertus (708) nach Witterschlick, der damals Patron des Lütticher Stifts war.

Die alte romanische Kirche von Witterschlick aus dem 12. Jahrhundert wurde 1875 abgebrochen und durch eine neue ersetzt. Sie wurde am 04.02.1944 durch Bomben weitgehend zerstört, nach dem Krieg wieder aufgebaut und später erweitert. Aus der alten Kirche ist noch der romanische Taufstein erhalten.

Den Ursprung des **Namens** Witterschlick („Wintirslikke“) erklärt Eberhard von Claer (1886):

„Der Name ist zusammengesetzt aus Wintirs und likke, lick = fließen, deutet also auf ein fließendes Gewässer hin. Von dem an Witterschlick vorbeifließenden Bach (Hardtbach) hat der Ort ohne Zweifel seinen Namen erhalten. Der Bach fließt nach Norden hin in die Tiefe, ist also den Nordwinden ausgesetzt. Wintirs bedeutet Winterkälte; Wintirslikke also Winterbach.“ Andere Autoren (Maaßen 1886; Bursch 1984) führen den Namen auf „weißer Schlick“ (weißer Ton) zurück.

Witterschlick gehörte bis 1345 zum Gebiet des Herzogs von Jülich, späterhin bis 1795 zum Kurfürstentum Köln. Dann unter französischer Herrschaft (1795 – 1815) wurde Witterschlick der Mairie Oedekoven im Landkanton Bonn zugeschlagen. 1815 kamen die Rheinlande und auch Witterschlick unter die Herrschaft des Königreiches Preußen.

1815 hatte der Ort Witterschlick (mit Volmershoven und Heidgen) 506 Einwohner. Das nunmehr selbstständige Dorf war überwiegend durch Land- und Forstwirtschaft geprägt.

Seit Ende des 19. Jahrhundert – insbesondere seit 1880 hier wertvolle Blau-tonvorkommen gefunden und erschlossen wurden - hat sich Witterschlick zu einem Industrieort mit dem Schwerpunkt der Rohstoffgewinnung und der Tonverarbeitung entwickelt. Größter Arbeitgeber ist die Deutsche Steinzeug Cremer & Breuer.

Seit der Gebietsreform im Jahre 1969 gehört Witterschlick – als Ortschaft - zur Gemeinde Alfter. Witterschlick (mit Volmershoven und Heidgen) hat heute etwa 7000 Einwohner.

Impressum

Initiatorin: Bärbel Schmidt-Gerbes, Alfter-Witterschlick

Idee, Text und Fotografien: Dr. Klaus Trenkle, Alfter-Witterschlick

Quellen: Beiträge zur Geschichte von Witterschlick, Heft Nr. 3 von Dr. Klaus Trenkle und die dort angegebenen Quellen.

Layout: Dr. Paul Breloh, Alfter

Druck: **DASDRUCKHAUS** Bernd Brümmer, Laurentiusweg 28, 53347 Alfter

Herausgeber: Kulturkreis Alfter e.V. 2008 (V.i.S.d.PG.)

Zeugen der alten Kirchhöfe (Friedhöfe)

Der Friedhof lag ursprünglich um die alte romanische Pfarrkirche.

Als um 1875 die alte romanische Kirche in Witterschlick abgebrochen wurde, musste der darumliegende Friedhof eingeebnet werden, um für die neugotische Kirche Platz zu machen. Es sind nur noch wenige materielle Zeugen vorhanden. Einige steinerne Grabkreuze wurden als Wegekreuze in der Gemeinde verstreut aufgestellt.

Am Haus Kessenich steht das Grabkreuz von Philippus Kramer und Laurentius Lauter [3]. Die beiden waren Jäger und starben an einem Tag - vielleicht durch einen Jagdunfall. Das Wort „Jäger“ wurde vom Steinmetz nachträglich verbessert.

Das Grabkreuz der Eheleute Görgen Weber und Maria Schröders, die 52 Jahre verheiratet waren, steht in einem Vorgarten auf der Nettekoverer Straße Nr. 6 [6].

Das Grabkreuz von Andreis Halm [17] steht an der Nordseite der Kirche. Es ist das älteste Grabkreuz in Witterschlick. Andreis Halm starb 1608. Er muss ein reicher, angesehener Bürger gewesen sein. In der Esser-Chronik heißt es: „nach dem Weistum waren die meisten Erbgüter an Dreis Halm und Dreis Cuper übertragen.“ Das Kreuz ist aus hartem Stein in schlichter, schöner Form gehauen. Zur damaligen Zeit konnten die meisten Menschen nicht lesen und schreiben und waren auf das Deuten von Bildern angewiesen. Deshalb hat der Steinmetz zusätzlich als Erkennung des Familiennamens Halm eine Halmpflanze eingehauen.

Des Weiteren befindet sich ein altes Steinhochkreuz [15] an der Nordwand der Kirche. Dieses Kreuz könnte noch von dem alten Kirchhof stammen. Es stand zwischenzeitlich an der Südwand der alten Volksschule (erbaut 1883), die 1967 abgerissen worden ist. Vor diesem Kreuz lag seit etwa 1880 - nach den Abriss der alten romanischen Kirche 1875 – die Grabplatte des Rembold Scharpmann von 1555 [16]. Während des Zweiten Weltkrieges waren das Steinkreuz und die Scharpmannsche Grabplatte Teile des Denkmals für die Gefallenen und Toten dieses schrecklichen Krieges.

Das Grabkreuz von Catharina Krupsel [20] steht heute an der Kreissparkasse, das von Wilhelm Streng auf dem Schulhof an der Kirchenmauer. Die Eheleute Wilhelm Streng und Catharina Krupsel waren Pächter des ehemaligen Kunibertshofes auf der Duisdorfer Straße. Es besteht noch eine dicke Holzplatte mit einer Inschrift, die besagt, dass 1750 der Kunibertshof unter dem Halben Wilhelm Streng und Catharina Krupsel neu aufgebaut wurde.

Der Friedhof an der Kirche wurde bis zum Jahre 1852 als Beerdigungsplatz benutzt. Die Zivilgemeinde hatte 1852 ein geeignetes Grundstück an der Nettekoverer Straße erworben und einen neuen Friedhof (heute Spielplatz) angelegt, der 1872 vergrößert und bis etwa 1927 genutzt wurde. Seither befindet sich der Friedhof an der Hauptstraße beim nördlichen Ortseingang.

Anlässlich der Neuanlage des Friedhofes an der Nettekoverer Straße haben die Gemeinden Witterschlick und Impekoven 1852 ein Gedenkkreuz [31] gestiftet. Es wurde später an seinen heutigen Platz in der Nähe der Friedhofskapelle auf dem Friedhof an der Hauptstraße versetzt.

1997 haben Josef und Rainer Dengler eine ca. 1,70 m hohe Gedenkstele [22] aus rotem Granit gestiftet, die heute an der südlichen Ecke des alten Friedhofes steht und folgende Inschrift trägt: „Alter Friedhof 1852 – 1927 / Hier ruhen unsere Toten / gestorben in Witterschlick, Volmershoven, Heidgen und Impekoven / 408 Kindergräber 363 Erwachsenengräber / Den Toten unser christliches Gedenken“

Esser-Kreuz [18]

Das Esser-Kreuz ist nach seinen Stiftern benannt. Es trägt an seinem Fuß folgende Widmung:

„Errichtet von den Eheleuten Peter Esser und Maria geb. Roggendorf im Jahre 1886“ und steht seit etwa 1902 an seinem heutigen Standort. Peter Esser (geb. 21.04.1846 in Schweinheim, gest. 19.10.1922 in Witterschlick) wirkte vom 20.03.1872 bis Dezember 1909 als Hauptlehrer an der Volksschule zu Witterschlick.

Feuerwehkreuz [23]

Eine spezielle Bezeichnung für dieses Wegkreuz ließ sich in Witterschlick nicht feststellen. Insoweit sind Benennungen, wie, "Feuerwehkreuz", "Dreinel-Kruzifix", "Lützenkirchens Kreuz", "Lützenkirchenseck Kreuz" oder "Kreuz auf dem alten Friedhof / Spielplatz" nur als Bezeichnungen zu werten, um das Kreuz mehr oder weniger eindeutig identifizieren zu können. Zweifelsfrei ist jedoch, dass das Wegkreuz über viele Jahre eine Station war, wo während der Fronleichnamprozession häufig ein Altar stand. Zudem wurde bei diesem Wegkreuz noch bis Ende der 50er Jahre der alte Brauch der "Sieben Fußfälle", eine Gebetsfolge an sieben Wegkreuzen von Witterschlick zum Seelenheil einer/eines gerade Verstorbenen ausgeübt. Es war eine alte, fromme Sitte des Totengedenkens noch vor der Beerdigung. Sie ist in dieser Form leider verloren gegangen.

Das alte Wegkreuz stand ursprünglich an der Ecke Nettekoverer Straße/Ramelshoverer Straße auf dem Grundstück der Familie Stefan Lützenkirchen. Dann wurde die Grundstücksecke Gemeinestraßenland und das Kreuz ging damit in den Besitz der Gemeinde Witterschlick über. Schon Anfang der 50er Jahre ließ der damalige Witterschlicker Bürgermeister Johannes Leuser das alte Wegkreuz auf der Nettekoverer Straße etwa 20 m nach Süden versetzen, und zwar an die Ecke des Spielplatzes (Friedhof von 1852 - 1927). Es war durch seine exponierte Lage unmittelbar an einer Straßenkreuzung zu einem Verkehrshindernis geworden und durch den zunehmenden Speditionsverkehr erheblich gefährdet.

Das Kreuz und der bemalte Korpus sind aus Holz. Dankenswerterweise hatte über viele Jahre die Freiwillige Feuerwehr die Pflege des Kreuzes übernommen und auch die Restaurierung des Korpus (um 1800) initiiert. Nach aufwändigen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten durch den Dipl.-Rest. Karl-Heinz Kreuzberg und Arbeiten an der Fassung durch die Dipl.-Rest. Diana Grass im Jahre 2004 haben sich die Vertreter der Feuerwehr und der Kirchengemeinde St. Lambertus bereit erklärt, den Korpus als Dauerleihgabe der Gemeinde Alfter in der Kirche St. Lambertus aufzuhängen. Seit dem 17.10.2005 hängt er dort und ist so vor Witterungseinflüssen geschützt [13].

Nach der Restaurierung des historischen Holzkorpus begann die Suche nach einem "neuen" Korpus für das Feuerwehkreuz durch die Freiwillige Feuerwehr und durch Rektor Helmut Fuhs. Ihm gelang es zusammen mit dem Steinmetz Martin Bongartz, einen würdigen Ersatzkorpus zu finden. Es handelt sich um einen aus dem 19. Jahrhundert stammenden Christuskorpus aus einer bleihaltigen Metall-Legierung, die der Witterung besser stand halten wird als der restaurierte Holzkorpus. Ursprünglich stammte der Korpus aus dem Sauerland, war später ein Teil eines Grabkreuzes auf dem Poppelsdorfer Friedhof und konnte bei der Räumung des Grabes gerettet werden. Am 03.04.2006 wurde der "neue" Korpus angebracht.

Missionskruz von 1891 [24]

„Die Esser-Chronik berichtet, dass vor genau einem Jahrhundert, im Jahre 1891 in Witterschlick die erste Mission von drei Dominikaner-Patres abgehalten wurde. Aufgrund der großen Anteilnahme der Witterschlicker Bevölkerung wurde diese Mission ein großer Erfolg, und aus diesem Anlass wurde damals ein Missionskruz unter einer jungen Linde auf der Ecke Nordstraße/Hauptstraße errichtet. Später wurde dieses Balkenkruz erneuert und - damit es besser sichtbar war - mit einer kleinen Anlage an der Ecke Klausenweg/Gartenweg aufgestellt. Die Pflege und Wartung übernahm der Grundstücksbesitzer, welcher auch jene Spitze des Eckgrundstücks zur Verfügung stellte. Der Korpus des Missionskruzes, der wohl hundert Jahre alt und damit der älteste Teil des Kruzes ist, wurde schon mehrmals renoviert, die schattenspendende Linde auf der Nordstraße aber musste aus verkehrstechnischen Gründen am Ende des Zweiten Weltkrieges gefällt werden.“

Bericht von Hans Goffin im Pfarrblatt von Ostern 1991.

Klausenhäuschen [26]

Über das Alter des Klausenhäuschens gab eine Inschrift Aufschluss, die bei der Entfernung der alten Tür auf einem Eichenbalken sichtbar wurde. Sie lautet in deutscher Übersetzung: „Zu Ehren der Jungfrau und Gottesmutter Maria unter Pfarrer P. A. W. (Peter Andreas Wambosius) errichtet im Jahre 1673“.

Die originale **Muttergottesstatue** des Klausenhäuschens stammt - wie ESSER schreibt - aus dem 18. Jahrhundert (1720 - 1760) und stand dort von etwa 1800 bis 1973. Seither ist sie durch eine Nachschnitzung ersetzt [27]. Welches Bild oder welche Statue davor im Klausenhäuschen gewesen war, wird von ESSER leider nicht beschrieben. Das Original der Klausenhäusmadonna befindet sich sei 1981 in der Pfarrkirche St. Lambertus Witterschlick [14].

Drei Kreuzwegstationen von etwa 1930 [28, 29, 30]

Die katholischen Kirchengemeinde St. Lambertus unter Leitung von Pfarrer Neu beabsichtigte, Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts einen Kreuzweg mit etwa 14 Stationen vom Klausenhäuschen hinauf zum Hardtberg zu errichten. Die ersten drei (vier ?) Stationen wurden aufgestellt, u. a. unter finanzieller Beteiligung von H. J. Braun, Tonbergbau. Nach 1933 wurde aus politischen und ideologischen Gründen die Errichtung weiterer Stationen unterbunden. Nach dem Krieg konnte - schon aus wirtschaftlichen Erwägungen - nicht an eine Vollendung der Gestaltung des Kreuzweges gedacht werden. Zudem haben sich später die Interessen im Ort stark geändert und so kam es nie zu einer Fertigstellung des Kreuzweges.

Die Sieben Fußfälle

Zum Abschluss der "Kurzführung" des Kultur-Erlebnisweges-Witterschlick wird noch an einen in Witterschlick verloren gegangenen alten Brauch des Totengedenkens die "Sieben Fußfälle" erinnert. Dabei wurde an sieben Kreuzen gebetet:

1. Passionskruz am Haus Kessenich [2]
- 2.a Grabkruz von 1711 Nettekoverer Str. 6 [6]
- 2.b Jägerkruz von 1712 neben Haus Kessenich [3]
3. Feuerwehrkruz beim alten Friedhof [23]
4. Kirchhof-Hochkruz [15], das zu dem Kriegerdenkmal des II. Weltkrieges gehörte, welches sich auf der linken Seite der Kirche an der Wand der alten Schule befunden hatte.
5. Esser-Kruz von 1886 Hauptstraße 224 [18]
6. Grabkruz von 1765, das vor der früheren Vikarie/Kaplanei stand [20]
7. Missionskruz von 1891 am Beginn des Klausenweges [24]

Kriegerdenkmal des II. Weltkrieges



Postkarte von etwa 1945 im Privatbesitz

Das Kriegerdenkmal des II. Weltkrieges hatte sich auf der linken Seite der Kirche an der Wand der alten Schule befunden. Es bestand aus dem Kirchhof-Hochkruz [15] und der Grabplatte des Rembold Scharpmann [16] sowie den Namen der Gefallenen, die jeweils aktuell ergänzt wurden.

1962 wurde für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege auf dem Friedhof ein vom Witterschlicker Bildhauer Johannes Reinartz geschaffenes Gedenkkruz [32] errichtet.

Der Bahnhof Witterschlick [7]

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Dorf Witterschlick durch den Aufschluss mächtiger Tonlager und die Errichtung einer Fabrik zu einem Industriestandort.

Über 20 Jahre mussten Bürgermeister Ness, Ortsvorsteher Werres, Pfarrer Necorn, Hauptlehrer Peter Esser und der Witterschlicker Rat mit zahllosen Bittgängen und Bittgesuchen an die Eisenbahndirektion zu Köln um die Errichtung eines eigenen Bahnhofs kämpfen. 1903 wurde er schließlich mit einem großen Jubelfest eingeweiht.

Seit 2004 steht das Bahnhofsgebäude im Eigentum von Albert und Annette Söhngen, die es als Denkmal pflegen.

Der Druck des Flyers wurde finanziell unterstützt durch:

 BüroManagement	 Kreationen
Büroorganisation PC-Seminare Tagungsraum Sekretariatsservice www.bm-meuer.de	Malerei Ausstellungen Schmuckatelier Workshops www.bm-kreationen.de
Bahnhof Witterschlick Servaisstrasse 34 - 53347 Alfter Fon: 0228 - 74 83 600	



Kultur - Erlebnisweg - Witterschlick

KULTURKREIS ALFTER